

Ausland erscheint ratsam. Auch diese Forschungsstelle zu gründen, wird beschlossen. Dr. Crous will den Aufbau in die Hand nehmen.

f) Aber weitere Anregungen, die schriftlich vorliegen, wird kurz berichtet (Walter Fellmann: Informationsdienst; Alwin Goetz und Eitelriedrich May: Archiv; Horst Penner: Erforschung der Herkunft; Horst Quiring: Beschaffung von Zellulose für Papier durch MCC; Menno Schmidt: Bibliothek und Familienamt, Neuauflagen und Mitteilungsblatt).

6. Es wird beschlossen, die Satzungen dahin zu ändern, daß außer dem engeren Vorstand 12 Mitglieder dem weiteren Vorstand angehören können, von denen $\frac{2}{3}$ Mennoniten sein müssen. Dementsprechend werden zugewählt: Pastor Lic. A. Fast (Leer), Landesökonomierat Fritz Hege (Reutlingen), Pfarrer Gerhard Hein (Sembach), Dr. Horst Quiring (Kornthal) und Pfarrer Eberhard Teufel (Stuttgart-Fellbach). Dr. Hendrik van Delden wird unter besonderem Beifall zum Ehrenmitglied des Vorstandes gewählt.

7. 8. Abschließend berichtet Professor Bender über die Geschichtsforschung der amerikanischen Mennoniten in neuerer Zeit und Professor Unruh über Johann Cornies, der vor 100 Jahren (13. März 1848) gestorben ist.

Für die nächste Generalversammlung in Verbindung mit der Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden wird der Weierhof und der 12. Juni 1949 in Aussicht genommen.

Nach einer etwa zweistündigen Pause beschlossen die Zusammenkunft ebenda in der Kirche zwei Vorträge:

„Die süddeutschen Mennoniten seit dem Dreißigjährigen Kriege“ (Paul Schowalter) und „Die Aktivierung der amerikanischen Mennoniten im letzten Jahrhundert“ (Harold S. Bender).

E. Crous und P. Schowalter.

Mennonitische Zeitschriften und Bücher der Nachkriegszeit

Nachdem 1940/41 alle mennonitischen Zeitschriften in Deutschland infolge des Krieges ihr Erscheinen einstellen mußten, war auch an die Veröffentlichung neuer Bücher nicht mehr zu denken. Die Nachkriegszeit mit ihren furchtbaren Erschütterungen, die die deutschen Mennoniten im Nordosten völlig aus ihrer alten Heimat entwurzelt hat, war mit ihren ungeheuren wirtschaftlichen Mangelerscheinungen kein geeigneter Boden für irgendwelche Publikationen.

Es war klar, daß dieser Zustand völliger Erstarrung sich langsam lösen mußte, sobald wieder die geringsten Möglichkeiten dafür gegeben waren. Nach langen vergeb-

lichen Bemühungen konnte endlich am 1. April 1948 mit Hilfe einer hochherzigen Papierspende des Mennonite Central Committee das

Gemeindeblatt der Mennoniten wieder erscheinen. Begründet von Ulrich Hege im Jahre 1870 als Organ des badisch-württembergisch-bayerischen Gemeindeverbandes hat es schon lange über diesen Kreis hinaus dankbare Leser und treue Mitarbeiter gehabt. Da die „Mennonitischen Blätter“ und die „Mennonitische Jugendwarte“ nicht wieder fortgesetzt werden konnten, muß dieses bis jetzt einzige mennonitische Blatt dieser Art in Deutschland die Aufgaben jener beiden Zeitschriften vorerst mit-
versehen. Demgemäß zeichnet als Herausgeber der bad.-württemb.-bayr. Mennoniten-
gemeinden-Verband und als Schriftleiter Christian Schnebele, Thomashof über
Karlsruhe 2 Land unter Mitarbeit der pfälzisch-hessischen Konferenz, sowie nordwest-
und norddeutscher Gemeinden.

Das Blatt erscheint 14tägig in einem Umfange von 4—6 Seiten. Im halben Format wird monatlich eine achtfseitige Beilage zugefügt mit dem Titel „Junge Gemeinde“ und dem Untertitel „Aus der Jugendarbeit der Mennonitengemeinden in Deutschland“. Unter der Redaktion von Gerhard Hein, Sembach, im Zusammen-
wirken mit Theo Glück, Lamprechtshof, und vielen jugendlichen Mitarbeitern nimmt
dieses Jugendblatt eine besonders gedehliche Entwicklung. — Jede Mennoniten-
familie in Deutschland sollte heute das Gemeindeblatt mit seiner Beilage lesen. Zu
beziehen durch jede Postanstalt zum Preis von 2.— DM vierteljährlich.

Als Neuerscheinung auf schweizerischem Boden konnten wir im Mai 1948 be-
grüßen:

Der Mennonit, ein Gemeindeblatt zunächst für mennonitische Neusiedler in aller
Welt, herausgegeben im Auftrag des Mennonite Central Committee, Basel, Schweiz.

„Das Bedürfnis nach einem Blatt, das in deutscher Sprache — die wohl als die
internationale Sprache der Mennoniten anerkannt werden muß — unsere Glaubens-
genossen in den verschiedenen Ländern der Alten und Neuen Welt über die Vorgänge,
die so oder anders Bezug zu uns haben, benachrichtigen kann, liegt klar auf der
Hand.“ Mit dem Titel und diesem ersten Satz aus dem Geleitwort von C. F. Klassen
ist Art und Aufgabe dieser neuen Monatschrift kurz umschrieben. Inhaltlich sollen
folgende Hauptgebiete berücksichtigt werden:

A. Mennonitische Weltnachrichten, B. Glaube und Leben, C. Andacht und
Erbauung, D. Mennonitische Geschichte und Literatur.

Bisher sind 4 Doppelnummern von je 16 Seiten erschienen. An diesem Blatt
kann keiner vorübergehen, der mit offenen Augen die Schicksalsstunde unseres deut-
schen Mennonitentums miterlebt.

Die reich illustrierte, vorzüglich gedruckte Zeitschrift ist zum Jahresbezug von
5.— DM zu bestellen beim Mennonite Central Committee, Gronau i. W.

Ganz neuartige Wege beschreitet die in englischer Sprache erscheinende Zeitschrift
Mennonite Life. Dr. Cornelius Krahn, der aus dem Rußlandmennonitentum
stammende Verfasser des bekannten Mennobuches zum Jubiläumsfahr 1936 hat 1946
zusammen mit einem großen Stab von Mitarbeitern in verschiedenen Ländern in
Newton, Kansas, mit der Herausgabe dieser „Mennonitischen Illustrierten“ im besten

Sinne des Wortes begonnen. In großzügigster Weise, wie wir deutschen Mennoniten schon unserer geringen Zahl wegen es uns nie werden leisten können, wird hier die historische und aktuelle Bildberichterstattung in den Dienst der mennonitischen Sache gestellt. Gediegene Aufsätze, die in weitem Maße auch das europäische Mennonitentum einschließlich Rußlands darstellen, machen diese Vierteljahresschrift für uns hoch bedeutsam und äußerst wertvoll. Hier wird wirklich in glücklicher Synthese das „Mennonitische Leben“ amerikanischer und europäischer Prägung in Vergangenheit und Gegenwart in trefflicher Anschaulichkeit gezeigt.

Einen verheißungsvollen Auftakt für die mennonitische Buchpublikation im Deutschland der Nachkriegszeit bietet die in gefälligem Äußeren sich präsentierende Broschüre

Botschaft und Nachfolge, Bericht und Vorträge der mennonitischen Studententagung auf dem Thomashof 1947. Zusammenge stellt von Theo Glück, herausgegeben von der Konferenz der süddeutschen Mennoniten als „Schriftenreihe Nr. 1“. Es ist dies eine Schrift, die nicht etwa nur den kleinen Kreis unserer studierenden Jugend, sondern unser Mennonitentum überhaupt, insbesondere unser deutsches Mennonitentum angeht. Der Berufsschullehrer und Jugendleiter, der Professor des In- und Auslandes, der Pastor der Großstadtgemeinde in Hamburg und Krefeld, der Domänenpächter in Württemberg, der Landwirt und Älteste in Baden, Männer bekannten und weniger bekannten Namens, sie alle bemühen sich um eine klare Sicht des Evangeliums und seiner Verwirklichung in Geschichte und Gegenwart unserer Mennonitengemeinden. Der schlichte hochgebildete Leser, der Mennonit ob jugendlichen oder reiferen Alters in Stadt und Land wird diese rückschauende und ausschauende Darstellung mit großem Gewinn lesen. Auch den vielen, die heute nach dem Wesen und der Gestaltung des Mennonitentums von außen her fragen, kann dieses Büchlein getrost in die Hand gegeben werden.

Inhaltsübersicht: I. Tagungsbericht (Th. Glück), II. Vorträge: Die Botschaft des Evangeliums in unserer Zeit (Prof. Dr. Unruh), Christusbotschaft und Wissenschaft (Pastor Dr. Catepoel), Der Christ im täglichen Leben (Hans Hege), Das Anliegen des Täufermennonitentums innerhalb der Reformationsbewegung (Prof. Dr. Bender), Der Auftrag der Mennonitengemeinde in der Gegenwart (Pastor Otto Schowalter), Abendandacht (Ältester Hch. Funk), Schlußandacht (Prof. Dr. Unruh).

Das Büchlein von 104 Seiten ist zum Preis von 2.50 DM zu beziehen durch die Jugendkommission der Konferenz der süddeutschen Mennoniten, (17a) Thomashof über Karlsruhe 2. Von dem Absatz dieser 1. Schrift wird es abhängen, ob die Reihe fortgesetzt werden kann mit dem zunächst geplanten Heft 2 „Der Christ zwischen Gott und Welt“, dem Bericht von der Studententagung in Krefeld 1948.

P. Schowalter.